

TRIPLE



Zeitschrift der Montanuniversität Leoben
Ausgabe 1 | 2014



Märkte:
Wertstoffe aus
Deponien

» Seite 11



Montanuni:
Ausstellung „Rohstoffe
sind Zukunft“

» Seite 20



Menschen:
Rektor Eichseder
wiedergewählt

» Seite 18



SPRACHEN SPORT KULTUR

Triple m geht an:



MEHR ALS STUDIEREN

Wer glaubt, dass man an der Montanuniversität nur mit technischen Wissenschaften beschäftigt, täuscht sich. Ein breit gefächertes Angebot an Sport, Sprachen, Bildung und Kultur kann genutzt werden.

„**M**ens sana in corpore sano“ – dieses Motto hat auch fast zwei Jahrtausende nach seinem Entstehen an Gültigkeit nicht verloren. Gerade nach einem anstrengenden Tag mit Vorlesungen und Seminaren suchen viele Studierende einen Ausgleich im Sport. Das USI (Universitätssportinstitut) hat dafür ein breites Programm zusammengestellt, das allen Angehörigen und Absolventen der Universität zur Verfügung steht. Wer sich künstlerisch betätigen will, kann dies im Universitätschor oder -orchester tun. Für die sprachliche Weiterbildung sorgt das Zentrum für Sprachen, Bildung und Kultur an der Montanuniversität.

Umfangreiches Sportangebot

Das Angebot im USI unterteilt sich in zwei Sparten: das Sportprogramm und die Wettkämpfe. Im Bereich der Wettkämpfe ist das Institut für die Ausrichtung und die Teilnahme von Breiten- und Spitzensportlern bei den akademischen Meisterschaften (Leobener, steirische und österreichische) verantwortlich. Das Sportprogramm unterteilt sich wiederum in die Sparten Semesterkurse sowie Camps und Specials. „Wir versuchen, mit unserem Sportprogramm möglichst viele Geschmäcker zufriedenzustellen“, erzählt

Mag. Ulla Burghardt, Leiterin des USI. So werden klassische Ballspiele ebenso angeboten wie Qi Gong oder ZEN-Meditation. In den letzten Jahren neu hinzugekommen sind diverse Workshops und Camps wie Personal Body Coaching oder Outdoor Summer-specials. Pro Semester gibt es rund 1.300 Inskriptionen, wobei rund zwei Drittel der Plätze von Studierenden belegt werden. Mit dem Sommersemester 2014 gibt es eine Erleichterung bei der Anmeldung zu den Kursen: Mit dem Tool „My USI Data“ ist es nun einfacher, sich anzumelden und gleich zu bezahlen (siehe auch Bericht in Triple m 5/2013, 19).

Kulturelles Angebot

Im kulturellen Bereich stechen vor allem die beiden jährlichen Konzerte des Universitätsorchesters, in dem 19 Montanisten spielen, unter der Leitung von Dirigent Mag. Heinz Moser heraus. Auch der Universitätschor unter der Leitung von Dr. Sarah Kettner erfreut sich unter den Studierenden immer größerer Beliebtheit. „Unser Chor wird mittlerweile auch für externe Veranstaltungen gerne gebucht“, so Kulturverantwortlicher Mag. Bernd Tauderer. Ein weiterer Höhepunkt im Kulturjahr ist der Fotowettbewerb, der bereits zum 38. Mal stattfindet. An ihm nehmen nicht nur Studierende, sondern auch Professoren erfolgreich teil. In unregelmäßigen Abständen finden auch Rockkonzerte oder Vorträge zu bestimmten Themen statt.

Angebote im Bereich Sprache und Bildung

Am Zentrum für Sprachen, Bildung und Kultur (ZSBK) können Studierende aus fünf Sprachen und zwei Bildungsseminaren auswählen. Die Kurse kosten für Studierende zwischen 35 und 50 Euro, auch an der Universität Beschäftigte können das Angebot nutzen. Im Wintersemester 2013/14 besuchten 669 Studierende das Lehrveranstaltungsangebot des ZSBK.



Das Universitätsorchester bei einem Konzert im Erzherzog-Johann-Auditorium



In der Akademie der Montanuniversität

SPRACHEN FÖRDERN

Absolventen der Montanuniversität haben neben ihrer ausgezeichneten Ausbildung durch profunde Sprachkenntnisse einen wesentlichen Wettbewerbsvorteil.

Frau Mag. Wedrac-Lenz, Sie leiten seit 28 Jahren das ZSBK, was hat sich in dieser Zeit verändert?

Als ich 1986 hier angefangen habe, hat es nur eine Lehrveranstaltung in Englisch und eine Lehrveranstaltung in Französisch gegeben. Im Laufe der Jahre haben wir ein immer umfassenderes Sprachangebot aufgebaut, nicht zuletzt aufgrund des steigenden Interesses seitens der Studierenden. Nun bieten wir Englisch, Russisch, Spanisch, Französisch und Deutsch als Fremdsprache an. Weiters ist die starke Internationalisierung der Montanuniversität zu erwähnen. Diese spiegelt sich einerseits in der steigenden Zahl englischsprachiger Lehrveranstaltungen an der Universität und andererseits im Bestreben des ZSBK wider, unseren Outgoings und den Incomings Top-Englischkenntnisse zu vermitteln.



Mag. Barbara Wedrac-Lenz

Was wird von Montanuniversität-Absolventen neben der technischen Ausbildung erwartet?

Eine sehr gute Beherrschung der deutschen Sprache sowie ausgezeichnete Englischkenntnisse – also verhandlungssicher – werden von der Industrie vorausgesetzt. Eine weitere unternehmensspezifische Sprache ist für die weitere Karriere erstrebenswert. Bereits beim ersten Jobinterview sind Sprachkenntnisse der Wettbewerbsvorteil schlechthin.

Wie wird das Sprachangebot von den Studierenden angenommen?

Das hohe Interesse und das Wissen der Studierenden um die Wichtigkeit einer profunden Sprachausbildung der Montanuni-Absolventen, die vorwiegend in international operierenden Firmen tätig sind, spiegeln sich seit Langem in den Anmeldezahlen wider.



und das USI und das ZSBK untergebracht.



Rektor Wilfried Eichlseder

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Durch die zunehmende Globalisierung in Wissenschaft und Wirtschaft wird von Berufseinsteigern erwartet, dass sie sich sowohl kulturell als auch sprachlich auf internationalem Parkett bewegen können. Dazu bietet sich an, dass man ein Semester oder ein Studienjahr im Ausland verbringt, oder man nützt das Angebot an der Montanuniversität, Sprachen begleitend zu den Pflichtlehrveranstaltungen des Studiums zu lernen. Die Kenntnis von Sprachen ermöglicht neben der Fähigkeit zur Kommunikation auch, Lebensweisen anderer Kulturkreise kennenzulernen, was erheblich zur Erweiterung des persönlichen Horizonts beitragen kann. An der Montanuniversität ist dazu das Zentrum für Sprachen, Bildung und Kultur, kurz ZSBK, eingerichtet, welches Sprachkurse für unsere Studierenden organisiert.

Eine weitere Einrichtung der Montanuniversität, die Lehrveranstaltungen neben der wissenschaftlichen Ausbildung anbietet, ist das Universitätssportinstitut oder USI. Der Alltag im Studium oder später in der Arbeitswelt ist häufig von Bewegungsmangel geprägt. Die Veranstaltungen des USI bieten Fitness- und Gesundheitsprogramme, die zum Ziel haben, die körperliche Fitness zu erhöhen und damit die Lebensqualität zu verbessern. Bewegung hält Körper und Geist fit und unterstützt damit die Lernfähigkeit und –motivation während des Studiums. Und wenn es einmal im Studium nicht richtig weitergeht, kann Sport durchaus helfen, wieder die Motivation zum Lernen zu finden.

Glück Auf !



DIE HIGHLIGHTS AM USI

Am USI werden nicht nur klassische Sportarten angeboten, sondern auch außergewöhnliche wie Sportschießen, Ultimate (vormals Frisbee) und Tanzen.

Come on Dance!

Als Pilotprojekt wurde im Sommersemester 2013 der Workshop „Come On Dance“ ins Leben gerufen. Der Workshop fand an drei aufeinanderfolgenden Samstagen für Paare und Singles (Latein und Standard für Anfänger und Fortgeschrittene) statt. Als Kursleiterin fungierte Mag. Roswitha Wieland, die vom ORF heuer zum bereits vierten Mal für die TV-Show „Dancing Stars“ als Profitänzerin engagiert wurde. Aufgrund des großen Andrangs beim Workshop und auf Wunsch der Teilnehmer wurde der Workshop im Wintersemester 2013/14 auf einen Semesterkurs mit sieben bis acht Abenden ausgedehnt. Der Semesterkurs wurde von Wolfgang Stamm, einem aktiven Tanzsportler und ausgebildeten Trainer, geleitet.



Tanzkurs in der Aula

Sportschützen

Seit Mitte der 1970er Jahre gibt es die Sparte Sportschießen, die mittlerweile im Schießlokal der Polizei-sportvereinigung Leoben in Donawitz abgehalten wird. Die Aktiven können auf neun Luft- und zwei Bogenständen mit dem Luftgewehr, der Luftpistole

und dem Bogen (Recurve-, Compound- oder Langbogen) trainieren. Daher ist der technische Aufwand (Wartung, Instandhaltung und Reparatur der Anlage und der Sportgeräte) der Sparte zwar sehr groß, aber die Ergebnisse und Erfolge entschädigen dafür. Auch die Zahl der Teilnehmer ist in den letzten Jahren angestiegen, sodass regelmäßig sogar eine Warteliste erstellt werden muss. „Oft wird diskutiert, was die Faszination des Schießsports ausmacht. Es gibt aber keine allgemeingültige Antwort“, meint Trainer Heinrich Schäffer. „Vielleicht ist es der ganzheitliche Ansatz – Kopf, Herz und Hand werden gleichermaßen gefordert-, vielleicht ist es die Möglichkeit, die eigene Konzentration zu schulen, oder ‚nur‘, nach einem anstrengenden Unitag gut abschalten zu können.“

Zahlreiche sehr gute Ergebnisse bei Leobener Meisterschaften und viele Siege und Spitzenergebnisse bei steirischen und österreichischen akademischen Meisterschaften krönten und krönen den Trainingseinsatz der USI-Schützen. Viele von ihnen wurden auch motiviert, in weiterer Folge den Schießsport systematisch und leistungsorientiert weiterzuführen.

Herauszuheben aus der Schar der erfolgreichen USI-Schützen sind in der Vergangenheit Dipl.-Ing. Andreas Kronthaler, der bei der Sommerolympiade in Los Angeles 1984 eine Silbermedaille (mit dem Luftgewehr) errang, sowie Dipl.-Ing. Thomas Glanzer, der aktuell zu den österreichischen Topschützen (und das in mehreren Disziplinen) zählt und bereits unzählige Staats- und Landesmeistertitel verbuchen kann.



Erfolgreiche Sportschützen

VIelfÄLTIGE SPRACHKURSE

Am ZSBK werden derzeit fünf Sprachen angeboten. Auf verschiedenen Levels lernen die Studierenden Fremdsprachen, können sich auf Sprachzertifikate vorbereiten oder spezielle Trainings absolvieren.

Ob im modernen Computerlab oder in kleinen Gruppen – die Sprachausbildung am Zentrum für Sprachen, Bildung und Kultur (ZSBK) erfolgt nach modernsten Methoden und



Unterricht in Kleingruppen

nach neuestem Stand der Wissenschaft. Auch werden Neue Medien in Sprachkursen auf allen Niveaus angewendet. Fünf Sprachen (Englisch, Deutsch als Fremdsprache, Russisch, Französisch und Spanisch) können hier von Studierenden besucht werden. Am häufigsten gebucht werden die Englischkurse, hier gibt es im Jahr 2014 auch zwei neue Angebote: „Applying for a Job“ und „Effective Meetings and Negotiations“. „Englisch wird im Berufsleben auf verhandlungssicherem Niveau vorausgesetzt“, erklärt ZSBK-Leiterin Mag. Barbara Wedrac-Lenz. Eine

zweite lebende Fremdsprache zu beherrschen ist oft ein Alleinstellungsmerkmal in der Flut von vielen Bewerbungen. Ebenso sehr gut laufen die Deutschkurse, die vielfach von Austauschstudierenden genutzt werden, die ein oder zwei Semester in Leoben sind. Fast alle Sprachlehrer, die am ZSBK beschäftigt sind, unterrichten in ihrer Muttersprache. „Wir würden auch noch gerne Englischkurse speziell für unsere Lehrenden anbieten. Da im Zuge der Internationalisierung immer mehr Vorlesungen in englischer Sprache abgehalten werden sollen, wäre das natürlich sehr wünschenswert“, so Wedrac-Lenz abschließend.



Moderner Sprachunterricht

Ultimate-Frisbee

Ultimate-Frisbee ist ein berührungsloser Teamsport, ohne Schiedsrichter, gespielt mit einer Wurfscheibe, in Anlehnung an die Spielzüge im Handball und Rugby. Eine sehr spezielle Eigenart von Ultimate ist somit die übermäßige Förderung des sozialen Verhaltens durch die Abwesenheit eines Schiedsrichters. Ultimate-Spieler sprechen hierbei vom „Spirit of the game“. Dieser Sport bietet außerdem die Möglichkeit, eine Vielzahl an neuen Bewegungserfahrungen zu sammeln. Zwei Teams mit jeweils sieben Spielern konkurrieren auf einem Spielfeld – etwa die gleiche Länge wie ein Fußballfeld, aber schmaler. An jedem Ende des Spielfeldes gibt es eine Endzone, die von einer Mannschaft verteidigt wird. Ziel ist, die Scheibe in der jeweils gegenüberliegenden Endzone zu fangen und somit ein „Tor“ zu erzielen.



Ultimate-Frisbee

© www.fotolia.com



KUNST UND KULTUR

Auch Kunst und Kultur kommen an der Montanuniversität nicht zu kurz: Neben den Konzerten des Universitätsorchesters und des Universitätschors findet jährlich auch ein Fotowettbewerb statt.

Universitätsorchester

In den 1960er Jahren formierte der spätere Minister und Manager Rudolf Streicher als Student ein Kammerorchester aus musizierenden Montanisten und Leobener Orchestermusikern. Seit 1987 dirigiert Mag. Heinz Moser das Orchester der Montanuniversität. Immer bildeten Angehörige der Montanuniversität und heimische Hobby Musiker den Stamm der musizierenden Gemeinschaft. Ergänzt durch Lehrer der Leobener Musikschule hat sich der Klangkörper über die Grenzen der Region einen hervorragenden Ruf erspielt. Viele einheimische und internationale Künstler (u. a. Ernst Kovacic, Heinrich Schiff, Ludwig Streicher, Andreas Wieser) konnten als Solisten erfolgreich hervortreten. Die Musik der Klassik und der deutschen Romantik bilden den Schwerpunkt des Repertoires. Aber auch viele Werke des Barock und der Moderne gelangten zur Aufführung. Sogar auf eine Uraufführung eines dem Orchester gewidmeten Werkes kann man zurückblicken.

Universitätschor

Im Jahre 1968 formierte der damalige studentische Kulturreferent Streicher einen studentischen Männerchor mit dem Ziel, eine Studentenlieder-Platte zu produzieren. Dies war der Beginn einer 40-jährigen Chorgeschichte, geprägt von Höhen und Tiefen. Für die jungen Montanstudenten bietet der Chor die Möglichkeit, bergmännisches Brauchtum kennenzulernen und eine Gemeinschaft, in der die studentische

Gesellschaft hochgehalten wird, das Studium aber trotzdem dabei nicht zu kurz kommt. Der Chor gibt viele Konzerte und singt bei festlichen Anlässen.

Termine

2. April 2014, 19:30 Uhr
Konzert des Universitätsorchesters
20. Mai bis 17. Juni 2014:
Ausstellung des Fotowettbewerbs
Infos: bernd.tauderer@unileoben.ac.at

AKADEMISCHE MEISTERSCHAFT



Bereits zum 42. Mal wurde im Jänner 2014 das traditionelle Eisstockturnier der Montanuniversität, erstmalig in der Eishalle Leoben, ausgetragen. In der Vorrunde durfte sich der Veranstalter – das Sportinstitut (USI Leoben) – über 50 genannte Teams freuen, die parallel auf zehn Bahnen um den Einzug ins Finale kämpften. „Durch die Verlegung in die Halle konnten wir den Teilnehmern tolle gleichbleibende Bedingungen bieten. Draußen wäre das heuer ein Asphalt-schießen geworden. Die knapp 250 und Schützen waren auf jeden Fall begeistert“, so Mag. Bernd Tauderer, Organisator der Meisterschaft. Nach insgesamt 102 Spielen setzte sich im Finale das Team „ROSTIGE NÄGEL“ (Gregor Mori, Hubert Falk, Jürgen Feyerl, Thomas Vogl, Toni Trautmann) gegen „ALUMINATI“ durch.



Die aktiven Mitglieder des Universitätschors der Montanuniversität

RUGBY AN DER MUL

An der Montanuni gibt es ein sehr erfolgreiches Rugby-Team. Auch eine Damenmannschaft trainiert wöchentlich. Sogar an österreichischen Ligaspielen wird teilgenommen.

Zwei Mal in der Woche treffen sich die Spieler am Leobener Tivoli, um für zwei Stunden zu trainieren. Im Vergleich zu angelsächsischen Ländern ist Rugby bei uns noch eine Randsportart. Wichtigstes Kennzeichen ist die Verwendung eines Balls in Form eines verlängerten Rotationsellipsoids. Ziel ist es, den Ball am Gegner vorbei zu tragen oder zu kicken und dadurch Punkte zu erzielen. Über das USI kann sich jeder Uniangehörige anmelden und teilnehmen.

Erfolgreicher Verein

Mittlerweile hat sich das Leobener Team zu einem erfolgreichen Verein gemauert: „In der vergangenen Saison haben wir an vier Wettbewerben teilgenommen, darunter auch an der österreichischen Rugby XV-Regionalliga Süd (hier wird mit 15 Spielern gespielt)\", erzählt Georg Kaltenegger, Trainer und studentischer Mitarbeiter an der Kunststofftechnik der Montanuniversität. Leider konnten die Damen des ARC Leoben nicht immer eine eigene Mannschaft stellen, wodurch die Teilnahme an oben genannten Turnieren meistens durch eine Spielgemeinschaft mit anderen Damenmannschaften ermöglicht wurde.

Mehr Mitglieder erwünscht

Zusätzlich wurde heuer auch die erste Schule besucht: Mitglieder des ARC Leoben bekamen die Möglichkeit, jungen motivierten Schülern des Neuen Gymnasium Leoben einen Vormittag lang den Rugbysport näher zu bringen. „In der vergangenen Saison wurden drei Spiele und zwei Turniere in Leoben veranstaltet. Von den teilnehmenden Vereinen gab es großes Lob für die Organisation und den reibungslosen Ablauf der Veranstaltungen. Seitens des Vereins freut es uns sehr, dass von Jahr zu Jahr das Interesse bei den Bewohnern der Stadt Leoben steigt und wir im Frühjahr fast 100 Zuschauer begrüßen durften“, so Kaltenegger weiter. „Wir würden uns sehr freuen, wenn wir mehr Mitglieder hätten. Rugby ist wirklich ein sehr interessantes und körperbetontes Spiel“, meint Kaltenegger abschließend.



Die Rugby-Spieler gehen auf Tuchfühlung.



Foto Wilke Leoben

ÖH-Vorsitzender Maximilian Wunderl

GASTKOMMENTAR

„Sport, Kultur & Sprachen an der MUL“
Stundenlanges brüten über den Skripten; mitgenommen durch von Formeln ausgelöste Ermüdungserscheinungen von Körper und Geist, bemühen sich viele angehende Montanisten diesen Symptomen entgegenzuwirken. Gerne wird hier auf das breit gefächerte (Kurs-)Angebot des Universitätssportinstitutes zurückgegriffen, das kaum Wünsche offen lässt. Von Aquafit, über diverse Team-sportarten bis hin zur ZEN-Meditation können unzählige Kurse wöchentlich für einen kleinen Kostenbeitrag besucht werden. Zusätzlich gibt es auch viele Outdoor-Kurse, die geblockt abgehalten werden. Hier dürfen Alpinklettern, Mountainbiking, Rafting oder Segeln in einer auszugsweisen Aufzählung des Angebots nicht fehlen.

Die hohe Qualität des bestehenden Angebots an Fremdsprachen zeigt sich durch die Ausbuchung der Kurse in kürzester Zeit. Ein Großteil unserer angehenden Montanisten wünscht sich einen weiteren Ausbau des Sprachangebotes, um den persönlichen und den von der Wirtschaft gestellten Ansprüchen gerecht zu werden.

Diejenigen, die ihren Geist durch den Besuch von kulturellen Veranstaltungen erweitern wollen, haben leider nicht so viel Glück wie die Sportler. Hier kann die Universität logischerweise nicht alle Interessen abdecken – dies ist auch nicht ihre Aufgabe. Obwohl das Kulturangebot für eine kleine Stadt wie Leoben relativ groß ist, müssen die Stadtväter danach trachten, den Interessen aller Altersschichten gerecht zu werden, weswegen nicht alle Wünsche der Zielgruppe der Studierenden erfüllt werden können. Von den Studenten gerne angenommen wird beispielsweise das vorhandene Kabarettangebot.

Alles in allem hat jeder Montanist eine große Anzahl an Möglichkeiten, seinem Körper und Geist Abwechslung zu bieten.

Maximilian Wunderl, Nora Leodolter und
Lisa Zwitternig
Vorsitzteam ÖH Leoben



SPORTSTÄTTEN IN LEOBEN

Die Stadt Leoben bietet eine große Anzahl an Sportstätten, die auch Studierenden und Angehörigen der Montanuniversität zur Verfügung stehen.

Eishalle Leoben

Die Eishalle Leoben neben dem Asia Spa kann für verschiedenste Aktivitäten genutzt werden:

- Publikumseislaufen
- Schuleislaufen
- Senioreneislaufen
- Eishockey
- Eisstockschießen
- Inline
- Turniere
- Veranstaltungen

Kontakt:

E-Mail: eishalle@leoben.at

Sporthalle Leoben

Die Sporthalle der Stadt Leoben in Donawitz steht allen gegen einen geringen Unkostenbeitrag zur Verfügung. Folgende Räumlichkeiten sind vorhanden:

- Sporthalle
- Gymnastikraum
- Kraftkammer
- Kletterwand

Kontakt:

E-Mail: sporthalle@leoben.at

Tivoli

Zahlreiche Sportarten können in der Freiluft-Sportanlage am Tivoli (gegenüber Interspar) ausgeübt werden:

- Fußball (Kunstrasen & Naturrasen)
- Basketball



Tivoli Leoben

- Beachvolleyball
- Leichtathletik
- Handball
- Skaterpark mit vielen Geräten (Quaterpipe, Funbox usw.)
- Stocksport

Kontakt:

E-Mail: tivoli@leoben.at

Die Benützung des Kunst- und Naturrasenplatzes ist nur nach Buchung möglich. Die anderen Sportplätze sind kostenlos bei Verfügbarkeit zu nutzen oder exklusiv für einen bestimmten Zeitrahmen zu buchen.



© Foto Freisinger

Eishalle Leoben



Handball in der Sporthalle Leoben-Donawitz

Wilfried Eichlseder

IAESTE TECONOMY

(vormals Kontaktforum)

6. MÄRZ 2014
9:00-16:00 UHR

Info: leoben.teconomy@iaeste.at

FORSCHER FÜR EINEN TAG

Immer wieder besuchen Schüler von Pflichtschulen Lehrstühle der Montanuniversität und zeigen großes Interesse an technischen Experimenten.

Neu und spannende Dinge zu wissenschaftlichen Themen erfahren, fragen, forschen und staunen können Schüler im Rahmen eines „Kinderuni“-Besuches an der Montanuniversität Leoben.

So waren Ende Jänner vier Klassen der Volksschule Leoben-Stadt und der Volksschule St. Michael zu Gast am Department für Umwelt- und Energieverfahrenstechnik. Unter der Projektleitung von Dr. Gernot Kreindl (Lehrstuhl für Abfallverwertungstechnik und Abfallwirtschaft) reichte das mit großer Begeisterung angenommene Programm von einem Vortrag mit anschließendem Quiz zum Thema „Rohstoffe - Schätze der Erde“ über verschiedenste Versuche bis hin zu einem spannenden „Wett(t)rennen“.

Mitte Februar hatten dann neben einer weiteren Leobener Volksschulklasse auch Schüler der Neuen Mittelschule Leoben-Stadt am Lehrstuhl für Nicht-eisenmetallurgie Gelegenheit, die Montanuniversität und ihre Forschungsgebiete näher kennenzulernen. Univ.-Prof. Dr. Helmut Antrekowitsch und sein Team hatten unterschiedlichste interessante Stationen vorbereitet. Schauexperimente wie der Chemische Garten, der Blick durch verschiedene Mikroskope u. a. auf eine vielfach vergrößerte Fliege und das Vergolden von Ein-Cent-Münzen machten dabei den Vormittag für die Kinder und Jugendlichen ebenso unvergesslich wie die Erfahrung, gut geschützt in der Ofenhalle mit flüssigem Aluminium in Kontakt kommen zu dürfen.



Auf Tuchföhlung mit flüssigem Aluminium



Für zukünftigen Technikernachwuchs ist gesorgt.

SKITREFF „GO FOR SNOW 2013“

Von 13. bis 18. Dezember 2013 trafen sich insgesamt 56 erwachsene Teilnehmer und drei Kinder zum diesjährigen Skitreff im gastfreundlichen Glocknerhof in Heiligenblut. Seit 2013 wird die Organisation nicht mehr vom USI durchgeführt, sondern von einer Gruppe skibegeisterter Montanisten. Neben den täglichen Pistenfahrten sorgte das Rahmenprogramm für Unterhaltung: So gab es ein Schnapsturnier, und einen „Dancing Stars“-Abend veranstaltet. Die Gruppe rund um Organisator und MUL-Absolvent Dr. Hubertus Liepelt hat auch in Zukunft vor, diese jahrzehntelange montanistische Tradition weiterzuführen und diese Skiwoche zu veranstalten.

Weitere Informationen: Hubertus.Liepelt@t-online.de





SAUGSCHIFF FÜR FLUSSSEDIMENTE

Der Lehrstuhl für Fördertechnik und Konstruktionslehre entwarf ein Konzept für ein Saugschiff, mit dessen Hilfe Sedimente aus der Donau abtransportiert und als Rohstoff wieder verarbeitet werden können.

Im österreichischen Teil der Donau haben sich im Laufe der Zeit Millionen Kubikmeter Sediment angesammelt. Um die Schifffahrtswege frei zu halten, müssen im Auftrag von via donau, einem Unternehmen, welches für die Freihaltung der Donau zuständig ist, diese Sedimente aus dem Gewässer gebaggert und an dafür vorgesehenen Stellen wieder im Fluss verklappt (entsorgt) werden.

Aufwendige Konstruktion

Bereits seit 2009 arbeitet der Lehrstuhl für Fördertechnik und Konstruktionslehre unter der Projektleitung von Univ.-Prof. Dr. Franz Kessler an der Thematik. Die Größe des Schiffes spielte bei der Erstellung des Konzepts eine entscheidende Rolle: „Es musste sichergestellt werden, dass alle erforderlichen Komponenten darauf Platz finden und die Abmessungen sowie der Tiefgang des Schiffes den Gegebenheiten der Donau entsprechen“, erläutert Kessler. Auch mussten die Einrichtungen am Schiff entsprechend angeordnet werden, sodass die geforderte Schwimmstabilität für alle möglichen Betriebsszenarien garantiert werden kann.

Schutz für die Umwelt

Eine weitere Hürde stellte das sensible Ökosystem der Donau dar, welches weitgehend unberührt bleiben muss. „Die Schwierigkeit war, eine Konstruktion zu schaffen, die Sedimente aufsaugt, aber die Biomasse im Fluss belässt“, so Kessler weiter. Mit Hilfe von komplexen Trennverfahren werden aufgrund des Dichteunterschiedes Organismen, z. B. Krebse, Muscheln und Mikroorganismen, sowie pflanzliche

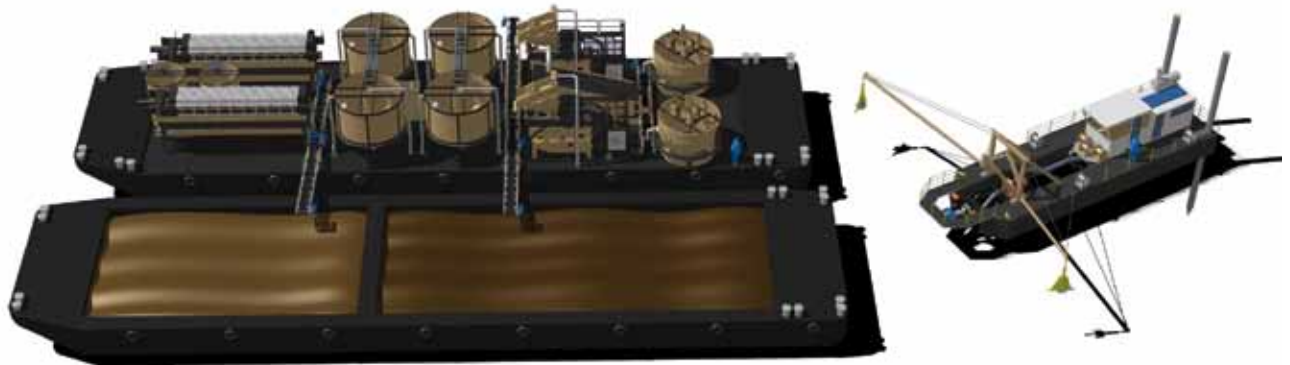
Anteile vom Baggergut getrennt. Derzeit wird das Sediment mit einem Bagger an einer Stelle entnommen und an einer anderen Stelle wieder abgelagert, dabei wird auch Biomasse entnommen. „Mit unserer Methode verbleiben nun diese Lebewesen an ihrer ursprünglichen Entnahmestelle, wodurch das ökologische Gleichgewicht der Unterwasserwelt nicht beeinträchtigt wird“, ergänzt Kessler.

Nutzung des Donausedimentes

Bis jetzt wurde das Sediment innerhalb des Gewässers nur umgelagert und konnte aufgrund des großen Wasseranteils nicht abtransportiert werden. Mit Hilfe des neuen Saugschiffes wird das Sediment so weit entwässert, dass es problemlos transportiert und z. B. als Baumaterial und für die Zementproduktion verwendet werden kann. Im Donausediment finden sich aber auch andere Rohstoffe, etwa das seltene Lithium, das unter anderem für die Produktion von Mobiltelefonen und Tablets benötigt wird.

Geschätzte Kosten

Nach wirtschaftlichen Berechnungen würde das Schiff annähernd zweieinhalb Millionen Euro kosten. Das Schiff ermöglicht eine Saug- und Aufbereitungsleistung von rund 1.000 Kubikmetern Sediment pro Tag, welches noch an Bord in seine verwertbaren Bestandteile getrennt wird. Das Projekt wurde ökologisch und ökonomisch bewertet, und man kann davon ausgehen, dass die Amortisation nach vier Jahren erfolgt und von da an mit einem jährlichen Gewinn gerechnet werden kann.



Konstruktionsmodell des Saugschiffes für Feinsedimente

WERTSTOFFE AUS DEPONIEN

Landfill Mining – die Rückgewinnung von Wertstoffen aus Deponien – spielt in Zeiten von Ressourcenknappheit eine immer größere Rolle. Leobener Wissenschaftler beschäftigen sich im Rahmen eines FFG-Projektes (LAMIS) mit diesem Thema.

In älteren Deponien aus den 60er bis 90er Jahren finden sich beachtliche Mengen an Wertstoffen, die in Zeiten eines stetig wachsenden Ressourcenbedarfs entweder wieder stofflich genutzt oder durch Verbrennen als Energielieferanten verwendet werden können. Der nicht verwertbare Anteil wird erneut deponiert. Doch bevor eine Deponie geöffnet werden kann, müssen einige Faktoren abgeklärt werden, z. B. welche Art von Müll abgelagert wurde. Auch muss an einen möglichen Austritt von Schadstoffen, die im Deponiekörper vorhanden sein können, gedacht werden.



Hochglanzpapier kann in den Deponien jahrzehntelang erhalten bleiben.

Projektziele

„Hauptziel des Projektes LAMIS ist die Weiterentwicklung und mittelfristige Nutzbarmachung von Erkenntnissen aus der Grundlagenforschung des Landfill Mining, um diese für zukünftige Anwendungen im Bereich des Deponierückbaus nutzen zu können“, erklärt Projektmitarbeiterin Dipl.-Ing. Tanja Wolfsberger vom Lehrstuhl für Abfallverwertungstechnik und Abfallwirtschaft. Im Zuge des drei Jahre dauernden Projektes soll die Basis für eine umweltökonomische sowie rechtliche Bewertung von Rückbauprojekten geschaffen werden, um daraus geeignete Bewertungsinstrumente ableiten zu können und ein ökonomisches Modell zu entwickeln.

Probenentnahme am Standort

„Wir entnehmen unsere Proben direkt aus ausgewählten Deponien und bereiten sie mit Hilfe von

Sieben und anderen Aggregaten, die von Industriepartnern zur Verfügung gestellt werden, auf“, so Wolfsberger. Die Proben werden dann im Labor untersucht auf unterschiedliche Parameter wie Heizwert, Wasser- oder Schwermetallgehalt. „Dabei interessieren uns vor allem Kunststoffe, Metalle (Eisen, Aluminium und Kupfer) und heizwertreiche Stoffe wie Papier und Holz“, erläutert Wolfsberger. Metalle und Kunststoffe können mit geeigneten Aufbereitungs- und Recyclingverfahren einer stofflichen Verwertung zugeführt werden. Zusätzlich wäre es möglich, Kunststoffe zu Ersatzbrennstoffen aufzubereiten. Die heizwertreiche Fraktion könnte einer thermischen Verwertung zugeführt werden. Am Ende des Projektes sollen folgende Ziele erreicht werden:

- Gewinnung von Daten über Menge, Art und Zusammensetzung der deponierten Abfälle,
- Festlegung eines oder mehrerer Standorts/e, welche/r für einen Rückbau geeignet sind/ist,
- Untersuchung und Darstellung des Rohstoffpotenzials,
- Planung und Durchführung von repräsentativen Probenahmen,
- Untersuchung der Materialqualitäten auf Basis von Schürfungen/Bohrungen,
- Durchführung von chemischen, physikalischen, Sieb- und Sortieranalysen, Charakterisierung des Verschmutzungsgrades und Untersuchung der Alterung,
- Untersuchung der Effizienz der abfallwirtschaftlichen Technologie bei der Behandlung von „neuen“ Abfällen,
- Bewertung der gewonnenen Abfallqualität und Handlungsempfehlungen.



Eine Deponie wird aufgegraben.



UNTERSUCHUNGEN IN EPHEOS

Woher stammt der Marmor, aus dem berühmte Skulpturen gemacht wurden? Woher der Marmor für den berühmten Artemis-Tempel in Ephesos? Mit diesen Fragen beschäftigt sich Ao.Univ.-Prof. Dr. Walter Prochaska.

Die Faszination Antike hat Ao.Univ.-Prof. Dr. Prochaska vom Lehrstuhl für Geologie und Lagerstättenlehre schon seit Jahren erfasst: In den letzten zehn Jahren untersuchte er mehr als 5.000 Proben aus Marmorsteinbrüchen und von Artefakten in Griechenland, der Türkei, Südosteuropa, Afrika und Spanien.

Ausgrabungen in Ephesos

Ephesos ist seit 125 Jahren die wichtigste archäologische Ausgrabungsstätte Österreichs. 1863 wurde von den Briten mit den Ausgrabungen begonnen, aber bereits 1893 spielten österreichische Archäologen der Universität Wien eine entscheidende Rolle. 2002 fragte die Universität für Angewandte Kunst Wien bei Prochaska an, Pigmente und Rohstoffe in Wandmalereien in Ephesos zu untersuchen. „Aus diesem Kleinprojekt hat sich dann eigentlich eine dauerhafte Verbindung ergeben, und so habe ich mich auf Marmorvorkommen der Antike spezialisiert“, so Prochaska. In seinen Arbeiten geht es hauptsächlich darum, nachzuweisen, aus welchen antiken Lagerstätten der Marmor für Skulpturen und Bauwerke stammt. Mittlerweile besteht eine sehr intensive und fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Archäologischen Institut.

Neue Untersuchungsmethode

Prochaska entwickelte im Laufe der Jahre eine ausgefeilte Methode, um die Herkunft zu bestimmen. Neben konventionellen Herangehensweisen wie der



Das aktuelle Forschungsobjekt: die Celsus-Bibliothek in Ephesos

Isotopenanalyse werden dabei sowohl die Gehalte an bestimmten Spurenelementen als auch vor allem die chemische Zusammensetzung von sogenannten Flüssigkeitseinschlüssen untersucht.

Prochaska ist mittlerweile ein anerkannter Experte auf diesem Gebiet und untersucht u. a. für anerkannte Museen (z. B. Musei Capitolini, Metropolitan Museum, Getty Museum) antike Büsten, Skulpturen und Statuen. Neben der Erforschung antiker Handelswege sind diese Untersuchungen auch für die Expertise zu Fragen der Authentizität und zum Aufdecken von Fälschungen wertvolle Beiträge. „Das Interessante an meiner Arbeit ist die interdisziplinäre Komponente: Technisches Know-how mit antiker Geschichte zu verbinden, ist eine Herausforderung“, meint Prochaska abschließend.



Der Marmorsteinbruch Belevi aus der Region Ephesos.



Ao.Univ.-Prof. Dr. Walter Prochaska bei der Entnahme einer Probe im Museum in Istanbul.

WERKSTOFFE DER ZUKUNFT

Bis Ende 2014 führen die ASMET, die AIT Austrian Institute of Technology GmbH und das Außeninstitut im Auftrag des BMVIT (Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie) das Projekt „Austrian Materials Foresight“ durch.

Das Ergebnis der Studie soll die Ausgangsbasis für eine proaktive Gestaltung der Zukunft für den österreichischen Werkstoffbereich liefern. Ziele sind:

- Stärkung und Weiterentwicklung von Hochleistungswerkstoffen am Wissens- und Produktionsstandort Österreich
- Sicherung des Werkstoffstandortes Österreich
- Ableiten eines Maßnahmenplans für die wissen- und wirtschaftspolitische Weiterentwicklung

Im Rahmen des Projektes werden unter Einbeziehung nationaler Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft Zukunftsszenarien für die verschiedenen Werkstoffgruppen, deren Verarbeitung und Anwendungen entwickelt und davon Maßnahmen abgeleitet. Begleitet wird das Projekt von einem beratenden Sounding Board, in dem maßgebliche Vertreter aus der österreichischen Wissenschaftscommunity und Wirtschaft mitwirken.

Für diese Studie wurden bisher Workshops unter dem Titel „Szenarien 2030“ in den Bereichen Gesellschaft, Technologie, Umwelt, Wirtschaft, Politik mit hochkarätigen Fachgremien für die großen Werkstoffgruppen Stähle, Nichteisenmetalle, Kunststoffe, Keramiken und deren Verbunde abgehalten. An den Workshops wirkten Fachprofessoren der Montanuniversität, der TU Graz, Johannes Kepler Universität Linz, TU Wien und der FH Wels mit; weiters nahmen Vertreter der außeruniversitären Forschungseinrichtungen OFI Technologie & Innovation GmbH, Leichtmetallkompetenzzentrum Ranshofen (LKR), Österreichisches Gießereieinstitut (ÖGI), Materials Center Leoben (MCL), Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) und des Kunststoffclusters Niederösterreich bzw. der Wirtschaftskammer teil. Starkes Engagement kam auch von Unternehmensseite, wie von der AMAG, Treibacher Industrie, Inteco, Böhlerit, RHI, Plansee, Borealis, FACC, Aerospace & Advanced Composites GmbH und dem voestalpine Konzern.

Auf Grundlage dieser Foresight-Szenarienworkshops formulierten die Experten den Entwicklungsbedarf für Forschung und Produktion. Diese Ergebnisse werden bei der Zukunftskonferenz 2014 (Leoben, 13./14. Mai 2014) einem breiten Publikum vorgestellt und nochmals mit den Teilnehmern reflektiert. Die Zukunftskonferenz findet im Rahmen des ASMET (Austrian Society of Metallurgy and Materials) Forums 2014 statt. Mit Vorträgen über internationa-

le Entwicklungen auf dem Sektor Werkstoffe, einer Podiumsdiskussion und Spezialworkshops widmet man sich dabei speziell der Thematik.

Interessenten an der Zukunftsgestaltung der Werkstoffe werden eingeladen, ihre Ideen im Rahmen der Zukunftskonferenz einzubringen und an den Spezialworkshops mitzuwirken.

Infos finden Sie unter www.asmet.at/forum2014.

Mitglieder des Sounding Boards:

Rektorin Univ.-Prof. Dr. Sabine Seidler (TU Wien)
Rektor Univ.-Prof. Dr. Wilfried Eichlseder (Montanuniversität)
Hon.-Prof. Dr. Josef Fröhlich (AIT Austrian Institute of Technology)
Vizekanzler für Forschung Univ.-Prof. Dr. Horst Bischof (TU Graz)
Mag. Alexander Pogany (BMVIT)
Dipl.-Ing. Günter Rübiger, Rübiger GmbH
Vorstandsdirektor Dr. Helmut Kaufmann (AMAG)
Dr. Peter Schwab (Forschungschef voestalpine und Universitätsrat der Montanuniversität)

Projektkernteam:

Dr. Bruno Hribernik (ASMET)
Dr. Marianne Hörlesberger (AIT Austrian Institute of Technology GmbH)
Dr. Brigitte Kriszt (Montanuniversität)



v.l.n.r.: Dr. Bruno Hribernik, Dr. Brigitte Kriszt, Dr. Marianne Hörlesberger, Mag. Alexander Pogany



AUSZEICHNUNGEN

Award of Excellence 2013

Im Rahmen der „Award of Excellence“-Verleihung des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung am 12. Dezember 2013 in Wien wurde Dr. Stefan Steinlechner (Lehrstuhl für Nichteisenmetallurgie) für seine am CD-Labor für Optimierung und Biomasseinsatz beim Recycling von Schwermetallen erstellte Dissertation „Amelioration and market strategies for zinc oxide with focus on secondary sources“ ausgezeichnet. Mit der Idee, aus heute oft minderwertigen Materialien der Recyclingindustrie hochqualitative Produkte zu erzeugen und damit noch Energie zu sparen, gelang Steinlechner ein bedeutender Schritt in Richtung Optimierung der langwierigen Prozessketten bei der Erzeugung von Zink aus sekundären Rohstoffen. Weiters konnte er in seiner Dissertation die Bereiche Absatzmarkt und Auslegung der Anlagentechnik bis hin zu einem groben Budgetmodell mit einbinden und damit eine optimale Basis für den beteiligten Industriepartner schaffen. Die entwickelten Konzepte wurden bereits mehrmals international präsentiert, was neben großem Interesse auch bereits zu einigen neuen Projekten auf diesem Gebiet führte.



Dr. Stefan Steinlechner (r.) mit Minister O.Univ.-Prof. Dr. Karlheinz Töchterle bei der Verleihung

WKO Steiermark-Forschungsstipendium

Die WKO Steiermark hat sich mit dem Leitprojekt „Wirtschaft trifft Wissenschaft“ 2013/14 das Ziel gesetzt, den Wissensaustausch zwischen Unternehmen und den steirischen Universitäten und Hochschulen zu forcieren. In diesem Zusammenhang wurden 20 Forschungsstipendien für hervorragende wirtschaftsnahe Diplom- und Masterarbeiten vergeben. Die Auswahl erfolgte durch eine zehnköpfige

Jury mit Vertretern der steirischen Wirtschaft, Universitäten und Hochschulen. An der Montanuniversität wurde die Masterarbeit von Dipl.-Ing. Markus Schenkl „Technische und wirtschaftliche Prüfung eines zweiten Tagaufschlusses der Reviere V & VI (VII) des Bergbaues Breitenau“, betreut von Univ.-Prof. Dr. Manfred Hoscher (Lehrstuhl für Bergbaukunde, Bergtechnik und Bergwirtschaft) mit dem WKO-Forschungsstipendium ausgezeichnet.



Dipl.-Ing. Markus Schenkl (l.) mit WKO-Präsident Ing. Josef Herk

Publikation in Nature Communications

In-situ-Experimente zur Verformung von metallischen Nanodrähten bieten Einblicke in neue Verformungsmechanismen: Ein internationales Forschungsteam unter Mitwirkung von Assoz.-Prof. Dr. Daniel Kiener vom Department Materialphysik hat zyklische Belastungen an Nanodrähten aus Gold durchgeführt und beobachtet, dass bei der Belastung entstandene Zwillinge bei Lastumkehr wieder verschwinden, quasi „ent-zwillingen“. Die fundamentalen Abläufe konnten durch molekulardynamische Simulationen erklärt werden, und die gesammelten Erkenntnisse wurden jüngst in „Nature Communications“ veröffentlicht („Reversible cyclic deformation mechanism of Au nanowires by twinning-detwinning transition as evidenced from in-situ TEM“ by Subin Lee, Jiseong Im, Youngdong Yoo, Erik Bitzek, Daniel Kiener, Gunther Richter, Bongsoo Kim and Sang Ho Oh, Nature Communications, 10.1038/ncomms4033).



Assoz.-Prof. Dr. Daniel Kiener

Goldene Ehrennadel der VÖK

Die PCCL-Geschäftsführer Mag. Martin Payer und Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Kern wurden Ende 2013 in Wien mit der Goldenen Ehrennadel der Vereinigung Österreichischer Kunststoffverarbeiter (VÖK) für ihre Verdienste um die österreichische Kunststoffwirtschaft ausgezeichnet. Die beiden Laudatoren, Univ.-Prof. Dr. Franz Stelzer (Institut für Chemische Technologie von Materialien, TU Graz) sowie Dr. Michael Pöcksteiner (Geschäftsführer Dietzel GmbH) hoben in ihren Festansprachen das Wirken von Payer und Kern um den Aufbau dieses Unternehmens zum führenden österreichischen Zentrum für kooperative

Forschung und Entwicklung im Bereich der Kunststofftechnik und der Polymerwissenschaften hervor.

Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse

Für ihren Einsatz für die Weiterentwicklung der Montanuniversität wurde die ehemalige stellvertretende Vorsitzende des Universitätsrats, Ehrensena-torin Dr. Karin Schaupp, mit dem Österreichischen Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst der 1. Klasse ausgezeichnet. Die Verleihung erfolgte am 18. Dezember 2013 durch Landeshauptmann Mag. Franz Voves im Weißen Saal der Grazer Burg.



Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Kern (l.) und Mag. Martin Payer



LH Franz Voves gratulierte Dr. Karin Schaupp zur Auszeichnung.

© steiermark.at/frank

NACHRUFE

O.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.mont. Michael John Economides verstorben

Professor Economides wurde 1949 in Zypern geboren. Nach seinem Studium der Technischen Chemie an der University of Kansas promovierte er 1984 an der Leland Stanford Junior University zum Doctor of Philosophy. Bevor er am 1. November 1989 zum ordentlichen Universitätsprofessor für Tiefbohrtechnik und Erdölgewinnung an der Montanuniversität Leoben ernannt wurde, war Economides für die Firma Dowell Schlumberger in London als Stimulationmanager für Europa und in Houston, USA, als Senior Staff Engineer tätig. Davor arbeitete er an der Universität von Alaska auf dem Erdölinstitut. Mit 31. August 1993 beendete Prof. Economides seine Tätigkeit an der Montanuniversität Leoben, da er einen Ruf an die Texas A&M University angenommen hatte.
Ein letztes Glück Auf!



O.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.mont.
Michael John Economides

Em.O.Univ.-Prof. Mag.rer.nat. Dr.phil. Hans Sachs verstorben

Professor Sachs wurde 1942 in Wiener Neustadt geboren, studierte an der Universität und der Technischen Hochschule in Wien Mathematik und Darstellende Geometrie und promovierte 1967 zum Doktor der Philosophie. Von 1967 bis 1972 war er an der Universität Stuttgart, von 1972 bis 1978 an der Technischen Universität München und von 1979 bis 1980 an der Universität Karlsruhe beschäftigt. 1972 habilitierte er sich an der Universität Stuttgart. Von 1982 bis zu seiner Emeritierung 2010 war Sachs als Professor für Angewandte Geometrie an der Montanuniversität tätig.
Ein letztes Glück Auf!



VERANSTALTUNGEN

In den vergangenen Wochen war die Montanuniversität Austragungsort hochkarätiger wissenschaftlicher Veranstaltungen.

Hartmetallworkshop

Am 23. Oktober 2013 trafen sich mehr als 50 Experten aus sieben europäischen Ländern in einem vom Materials Center Leoben organisierten Workshop, um über die neuesten Entwicklungen auf dem Gebiet der Hartmetalle und deren Einsatzmöglichkeiten zu diskutieren. Die Präsentationen wissenschaftlicher und industrieller Entwickler reichten von der Grundlagenforschung bis zur industriellen Anwendung und umfassten auch Themen wie Synthese, Beschichtung und Formgebung sowie innovative Anwendungsstrategien für Hartmetall-Werkzeuge.



Gut besuchter Hartmetallworkshop

Nutzung kollektiver Intelligenz für Innovationen

Das Thema Corporate Capability Management diskutierten Professoren von 22 verschiedenen Universitäten aus Deutschland, Italien, der Schweiz und Österreich am 29. und 30. November 2013 an der Montanuniversität im Rahmen der sogenannten HAB-Tagung. Veranstalter war der Leobener Lehrstuhl für Wirtschafts- und Betriebswissenschaften. „Ziel von Corporate Capability Management (CCM) ist es, Innovationen in Unternehmen zu induzieren“, erklärt O.Univ.-Prof. Dr. Hubert Biedermann vom Department für Wirtschafts- und Betriebswissenschaften der Montanuni. „Hohe Innovations- und Leistungsfähigkeit im Produktions- und Dienstleistungsbereich bedingen qualifizierte Mitarbeiter und die Aktivierung ungenutzter Fähigkeits- und Wissenspotenziale. Das Konzept des CCM setzt bei diesen Punkten an und nutzt damit die ‚kollektive Intelligenz‘ eines Unternehmens. Durch den zyklisch-methodischen Prozess des Konzeptes wird eine permanente Wissensinduktion angeregt.“ Methoden und Instrumente werden beim CCM in ein sogenanntes Framework, also in ein Rahmenkonzept, eingebettet, um Stakeholder-Potenziale zu identifizieren, zu bewerten und inner- und über-

betrieblich umzusetzen. An Methoden kommen dabei sowohl klassische Ansätze des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses, des Ideen- und des Innovationsmanagement und Vorschlagswesens sowie weitere Organisationskonzepte zum Einsatz.

Im Mittelpunkt der Tagungsbeiträge standen die Entwicklung und der Einsatz von CCM-adäquaten Methoden und Instrumenten anhand von Beispielen in Produktion und Logistik, im Personalmanagement sowie im Forschungs- und Dienstleistungsbereich. Die Beiträge erscheinen in einem Tagungsband.

Die Hochschulgruppe Arbeits- und Betriebsorganisation (HAB) mit Sitz in Stuttgart ist eine wissenschaftliche Gesellschaft für Arbeits- und Betriebsorganisation mit dem Ziel, Lehre und Forschung auf dem Gebiet der Arbeits- und Betriebsorganisation zu intensivieren und verbleibende Lücken zu schließen. Mitglieder sind Hochschullehrer, die durch ihre Leistungen in der Fachwelt besondere Anerkennung erfahren haben.



v.l.: Prof. Dr. Prof. Michael Schenk (Institutsleiter Fraunhofer IFF), O.Univ.-Prof. Biedermann, Rektor Wilfried Eichlseder

Aufbereitungstechnisches Seminar 2014

Am 30. und 31. Jänner 2014 veranstaltete der Ausschuss für Aufbereitung im Bergmännischen Verband Österreichs das alljährliche zweitägige Fachseminar mit dem diesjährigen Generalthema „Neu- und Umbau aufbereitungstechnischer Betriebsanlagen – von der Projektidee zur kommissionierten Anlage“ in Leoben.

In 18 Fachvorträgen beleuchteten Vertreter aus Wissenschaft, von Behörden sowie aus Grundstoff- und Zulieferindustrie diesen herausfordernden Themenkreis aus den unterschiedlichen Blickwinkeln.

Ziel dieses Fachseminars war es, Mitarbeitern der Mineral- und Sekundärrohstoffindustrie, der Ma-

schinenhersteller und des Anlagenbaues, von Behörden sowie Studierenden und Lehrenden von Universitäten und Fachhochschulen einen intensiven Informationsaustausch zu ermöglichen.

Zwei Abendveranstaltungen boten darüber hinaus Gelegenheit, die Diskussion in entspannter Atmosphäre fortzusetzen, neue Kontakte zu knüpfen und bestehende zu intensivieren.

Eine Fachausstellung war in den Ablauf des Seminars integriert, um Betrieben der Mineral- und Sekundärrohstoffindustrie, Apparateherstellern, Anlagenbauern und der Universität die Möglichkeit zu geben, Neuerungen zum Seminarthema auszustellen und mit Kollegen oder mit Kunden zu diskutieren.

Besonders gelungene Beiträge werden in einem Themenheft „Aufbereitung“ der Berg- und Hüttenmännischen Monatshefte (BHM) publiziert.



Die Teilnehmer des diesjährigen Aufbereitungstechnischen Seminars

BESUCH DER UNIVERSITÄT UFA

Eine Delegation der russischen Universität Ufa besuchte im Dezember 2013 den Lehrstuhl für Petroleum and Geothermal Energy Recovery. Dabei ging es vor allem um eine intensive Zusammenarbeit in den Bereichen Studierendenaustausch und gemeinsame Betreuung von Diplomarbeiten und Dissertationen. In den Gesprächen zwischen Univ.-Prof. Dr. Herbert Hofstätter mit Ufa-Vizekanzler Professor Oleg Peshkin und Professor Boris Mastobaev wurden zudem gemeinsame Forschungsarbeiten der beiden Universitäten thematisiert.



Univ.-Prof. Dr. Herbert Hofstätter (li.) konnte gemeinsam mit Rektor Wilfried Eichlseder (re.) Vertreter der Universität Ufa begrüßen.

SOMMERREDOUTE 2014

16. MAI, 20.30 UHR, CONGRESS LEOBEN



Infos: <http://sommerredoute.unileoben.ac.at>

FEST DER NATIONEN

23. MAI 2014

14:00-20:00 UHR
LEOBENER HAUPTPLATZ



ZWEITER GESUNDHEITSTAG

Am 4. Februar 2014 fand der zweite große Gesundheitstag an der Montanuniversität im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsprojektes „MUL aktiv“ statt.

Die Veranstaltung an der war inhaltlich dreigeteilt:

- Diverse Untersuchungsstationen
- Firmen, die ihre Angebote zur Gesundheitsförderung präsentierten
- Posterausstellung „MUL aktiv – 1 Jahr Betriebliche Gesundheitsförderung an der MUL“

Neben den Angeboten der Arbeitsmedizin (AMZ Donawitz) mit Hörtest, Lungenfunktionsmessung, Sehtest für Bildschirmarbeitsplatz, Muskelfunktionscheck und Reaktionstest war die BVA mit ihrer Gesundheitsstraße vorort. Hier konnten die Mitarbeiter der Montanuniversität neben der Bestimmung verschiedener Blutwerte den Blutdruck messen lassen

sowie eine Körperfettmessung durchführen und im Anschluss mit einer Ärztin die Befunde besprechen.

Am gefragtesten war jedoch die Hautkrebs-Vorsorgeaktion, die von Univ.-Doz. Dr. Erika Richtig, Präsidentin der Steirischen Krebshilfe, und ihrem Fachkollegen, OA. Dr. Emad Arbab, durchgeführt wurde.

Unter allen teilnehmenden Mitarbeitern wurde ein von der Merkur Gesundheits-Versicherung gesponserter Wellnesswochenende für zwei Personen verlost. Glückliche Gewinnerin war Denise Dörfler vom Lehrstuhl für Chemie der Kunststoffe.

Der Gesundheitstag wurde von allen sehr positiv bewertet. Ein großer Dank gilt dem Rektorat für die Zurverfügungstellung der nötigen Ressourcen und vor allem all jenen Kollegen, die sowohl in der Vorbereitung als auch bei der Durchführung zum großen Erfolg dieser Veranstaltung beigetragen haben.



Rektor Wilfried Eichlseder und Vizerektor Peter Moser probieren Smoveys.



Mitarbeiter lassen sich untersuchen.

Bericht: Marianne Kieninger

REKTOR EICHSIEDER WIEDERGEWÄHLT

Der Universitätsrat der Montanuniversität hat am 31. Jänner 2014 den bisherigen Rektor Wilfried Eichlseder einstimmig für eine zweite Funktionsperiode wiedergewählt.

In einer ersten Stellungnahme meinte Universitätsratsvorsitzende Landeshauptmann a. D. Waltraud Klasnic: „Kontinuität heißt, große Verantwortung zu übernehmen. Es geht um die konsequente Weiterführung der erfolgreichen Entwicklungen der vergangenen Jahre – und Rektor Eichlseder ist der Garant dafür.“ Der Universitätsrat folgte damit auch einer Empfehlung des Senates der Montanuniversität.

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Wilfried Eichlseder leitet die Geschichte der Montanuniversität bereits seit 1. Oktober 2011. Seine zweite Amtsperiode als Rektor wird von 1. Oktober 2015 bis 30. September 2019 dauern.



UNTERWEGS IM NAMEN DER MUL

Stephanie Benedik und Oliver Schmitt, zwei Mitarbeiter aus dem Schulberatungsteam, sind im Namen der Montanuniversität unterwegs, um interessierte Schüler über die Studienmöglichkeiten zu informieren.



Intensives Beratungsgespräch mit Schülern des Kollegium Kalksburg am Abend in der Wiener Hofburg



Stephanie gut bepackt am nächsten Morgen vor der HLW 19 in Wien-Döbling, wo eine Informationsmesse stattfindet.



Oliver baut den Messestand auf und bereitet die Exponate (im Bild eine „Deponie im Glas“) vor.



Oliver stellt in einem Kurzvortrag die Studienrichtungen der Montanuniversität vor.

INFO-TAGE
21. MÄRZ 2014
9. MAI 2014
26. JUNI 2014

jeweils Beginn um 10 Uhr
info@unileoben.ac.at



Danach können sich Interessierte in Einzelgesprächen beraten lassen.



„ROHSTOFFE SIND ZUKUNFT“

Ausstellung in der Kunsthalle Leoben, 31. März bis 30. April 2014

Die Bedeutung primärer und sekundärer Rohstoffe für unser tägliches Leben steht im Mittelpunkt einer spannenden Ausstellung in der Kunsthalle Leoben, die im Rahmen der „Langen Nacht der Forschung 2014“ am 4. April 2014 offiziell eröffnet wird.

Unter dem Titel „Rohstoffe sind Zukunft“ zeigt die Ausstellung den kompletten Rohstoffkreislauf, beginnend bei der Suche nach und der Gewinnung von primären Rohstoffen über deren Aufbereitung und Weiterverarbeitung zu vielfältig einsetzbaren Werkstoffen bis hin zu den Reststoffen, die nach abermaliger mechanischer und/oder thermischer Behandlung wieder zu sekundären Rohstoffen aufbereitet werden. Für den Erlebnischarakter der Ausstellung sorgen tolle Exponate und viele Stationen, bei denen Erwachsene wie Kinder bei Versuchen in die Welt der primären und sekundären Rohstoffe eintauchen können.

Veranstalter der Ausstellung ist die Montanuniversität in Zusammenarbeit mit dem Bezirksschulrat Leoben und dem Museumsverbund Steirische Eisenstraße. Die Schau ist Teil eines internationalen Comenius-Projekts zum Thema „Handelndes Lernen im naturwissenschaftlichen Bereich“.

Folgende Fachbereiche der Montanuniversität werden sich in der Kunsthalle präsentieren: Angewandte Geowissenschaften, Rohstoffingenieurwesen, Metallurgie, Kunststofftechnik, Industrielle Umweltschutz- und Verfahrenstechnik, Recyclingtechnik. Für Schulklassen gibt es ab sofort die Möglichkeit, Führungen zu buchen (Tel.: 03842/4062-408).

Allgemeine Öffnungszeiten:

31.03.-30.04.2014

Mo-Sa 10.00 bis 17.00 Uhr, Do bis 21.00 Uhr

Sonntage, Karfreitag und Ostermontag geschlossen.



LANGE NACHT DER FORSCHUNG – 4. APRIL 2014



Am Freitag, dem 4. April 2014 nimmt die Region Leoben erstmals an der Wissenschafts-Vermittlungsaktion „Lange Nacht der Forschung“ statt. Neben der offiziellen Eröffnung der Ausstellung „Rohstoffe sind Zukunft“ in der Kunsthalle (siehe Bericht oben) stehen dabei verschiedene Stationen zwischen 17.00 und 23.00 Uhr bei freiem Eintritt für alle Interessierten offen: So bietet der Event „Auf ein Gösser, Herr Professor?“ im Lokal „Zum Zellergerassl“ Diskussionsmöglichkeiten mit Wissenschaftlern der Montanuniversität in ungezwungener Atmosphäre. Einzigartige Erlebnisse versprechen zudem die Werksführungen im Schienenwalzwerk der voestalpine in Donawitz und beim Leiterplattenhersteller AT&S in Hinterberg. Ein für alle Besucher kostenloser Shuttlebus verbindet die einzelnen Standorte in der Region Leoben.

Nähere Informationen: www.langenachtderforschung.at

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Montanuniversität Leoben, Franz-Josef-Straße 18, 8700 Leoben; Redaktion: Mag. Christine Adacker, Text: Mag. Christine Adacker, Mag. Julia Mayerhofer-Lillie. Satz: Mag. Christine Adacker. Universaldruckerei Leoben. Um den Lesefluss nicht zu beeinträchtigen, wird auf die Doppelnennung der Geschlechter verzichtet. Cover: www.haralddaederer.com